



Deutsch

Berglandschaft mit
Wanderer, 2. Hälfte 18. Jh.

Pr454 / M383 / Kasten 16



Deutsch

Felsige Landschaft mit Brücke

Pr455 / M398 / Kasten 16





Technologischer Befund (Pr454)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 16,5 cm; B.: 12,4 cm; T.: 0,7cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf. Dünne hellgraue Grundierung.
Himmel in Hellblau, dann Wolken und Berge leicht pastos und mit dynamischem Duktus in Grautönen und Weißhöhlungen in noch feuchte Farbe hinein gezogen;
Landschaftsebenen und Baumgruppen mit halbopakem, dunklem Grün in streifigem und stufendem Auftrag, Felsen im Vordergrund mit Braunlasur vorgegeben; Wiesenflächen durch miteinander vermalte deckende Grün- und Ockertöne dargestellt; Stämme und Kronen der Bäume mit dunklen Braunlasuren vorgelegt, dann Blattwerk mit schmalem flachem Pinsel locker in deckenden heller werdenden Grünnuancen aufgetupft; Felsen im Vordergrund alla prima mit rötlichen und grünlichen Braunlasuren ausgestaltet und mit Siena und Ocker gehöht; Baum am rechten Bildrand mit brauner Lasur auf trockene Himmelsfläche aufgesetzt und Staffagefigur mit wenigen Akzenten in Rot und Ocker komplettiert.

Zustand (Pr454)

Vertikaler Ausbruch mittig an der Oberkante des Bildträgers (ca. 0,7cm); rückseitig umlaufend je zwei Kerben in den Rand geschnitten. Verputzungen im Laubwerk des rechten Baumes. Vergilbte ältere Firnisreste in Malschichttiefen; jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr454)

H.: 19,2 cm; B.: 15,0 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 1 scharf

Flächige rückseitige Beklebung von Tafel und Rahmen mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr454)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „384 J. Hartman“; rosa Buntstift: „454“; Bleistift: „454“; schwarzer Filzstift: „454“; roter Wachsstift: „45“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 245“

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „245“

Goldenes Pappschildchen: „P. 245. Joh. Hartmann“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr455)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 16,5 cm; B.: 12,4 cm; T.: 0,7 cm



Ein Brett, vertikaler Faserverlauf; rückseitig roter Leimfarbenanstrich, umlaufend ca. 1 cm breiter Rand davon ausgespart. Dünne hellgraue Grundierung. Himmel und Berge in kräftigen Blautönen, mit dynamischem Pinsel hineingearbeitete Wolken in pastosem Weiß dargestellt; Landschaftszonen mit halbopakem Dunkelgrün vorgegeben; dann Mittel- und Vordergrund mit Bewuchs und Karrenweg in lockerer von dunkel nach hell aufgebaute Alla-Prima-Malerei aus halbtransparenten bis deckenden Grün-, Braun- und Ockertönen modelliert; Wildbach mit grauer Farbe und weißen Lichtern gearbeitet; großer Felsen in gleicher Weise aus Ocker und Siena gestaltet; Bäume, Steg und Figuren mit dunklen bräunlichen Lasuren skizziert; dann Laubwerk rasch in hellen Grünnuancen aufgetupft; Figuren mit Rot und Blau sparsam akzentuiert.

Zustand (Pr455)

Rückseitig umlaufend je zwei Kerben in den Rand des Bildträgers geschnitten. Verputzungen im Laubwerk der Bäume. Stark vergilbte ältere Firnisreste mit dunklen Schmutzeinlagerungen in den Randzonen und Malschichttiefen, im Himmel sehr ausgeprägt; jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr455)

H.: 19,0 cm; B.: 15,0 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 1 scharf

Flächige rückseitige Beklebung von Tafel und Rahmen mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr455)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „399 J: G Hartman“; schwarzer Filzstift: „455“; Bleistift: „455“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 246“; schwarzer Filzstift: „455“

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „246“

Goldenes Pappschildchen: „P. 246. Joh. Hartmann“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 13, Nr. 383: „HARTMANN, J. eine Landschaft. b. 4¼. h. 6. Holz.“ und Nr. 398: „HARTMANN, J. Eine Landschaft. b. 4¼. h. 5¾. Holz.“

Passavant 1843, S. 23, Nr. 454. 455: „Hartmann, Joh. Zwei Gebirgsgegenden, die eine mit einer Brücke. b. 4¼. h. 6. Holz.“



Parthey, Bd. 1 (1863), S. 552, Nr. 1 u. 2 (als Johann Hartmann); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 51 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 42 (als Joh. Daniel Wilh. Hartmann); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 75 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden in der Komposition nur bedingt aufeinander bezogenen Hochformate stellen einsame Berggegenden vor, die jeweils von einem recht hohen Betrachterstandpunkt erfasst sind und unter einem bewölkten Himmel liegen. Ein weiteres verbindendes Element ist der direkte Einstieg ins Bild über einen vom unteren Bildrand geradeaus führenden Weg oder Bergpfad. Auf Pr454 führt dieser vorbei an einem verschatteten Steinblock als Repoussoir und einer baumbestandenen Böschung als Bildbegrenzung rechts und verschwindet abrupt wegen des Geländeabfalls. Genau an dieser Stelle ist noch der Oberkörper eines Wanderers zu sehen, der den waldigen Abhang mit Rucksack, Hut und Wanderstock hinabsteigen wird. Der Fernblick schweift derweil über eine baumlose Bergflanke in ein bewaldetes Flusstal, das links von einem felsigen Bergzug begrenzt wird, den die von rechts einfallende Sonne bescheint.

Auf dem Pendant kommt im Gegenzug das Licht von links und erhellt einen Streifen des schmalen Grates, auf dem der Weg mit Fahrrielen ins Bild hineinführt. Zwei Laubbäume im Zentrum markieren die Stelle, an der der Weg umbiegt, um vor einem ebenfalls angeleuchteten Felsvorsprung mit einem simplen Holzsteg über ein Bächlein zu führen, das hier in einem kleinen Wasserfall auf den Betrachter zusprudelt. Zwei Reisende sitzen mit einigem Abstand am Wegesrand, der hintere von ihnen hat sich zwischen den Bäumen in der Sonne niedergelassen und lässt den Blick in die tieferliegende, nicht weiter ausgeführte bergige Landschaft schweifen.

Die dunkeltonigen, malerisch wenig ausgefeilten und in der Lichtbehandlung nicht durchgearbeiteten Bildchen sind Beispiele für das gesteigerte Interesse an der Darstellung einsamer und wilder Berggegenden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die sich etwa auch in den Schweizer Landschaften der Familie → Schütz ausdrückt (vgl. hier Pr529, Pr530). Zu Pr454 und Pr455 ähnliche hochformatige Kompositionen mit Bergbächen besaß Prehn auch in dem Pendantpaar Pr811, Pr812 (→ C. H. Legel, Zuschreibung). Der Auktionskatalog 1829 und Passavant 1843 (vgl. Lit.) vermerken als Künstlernamen „J.“ bzw. „Joh. Hartmann“, wodurch man zunächst an den in die Schweiz ausgewanderten Kobellschüler → Johann Joseph Hartmann denken könnte, von dem Prehn zwei Wasserfälle (Pr815 und Pr816) besaß. Eine völlig andere Malweise und der dortige Zusatz „Schüler von Kobell“ machen deutlich, dass dieser hier nicht gemeint sein kann. Eine Verbindung zu dem die frühen flämischen Waldlandschaften imitierenden böhmischen Künstler Johann Jakob Hartmann¹ (vor 1658–nach 1736) ist ebenfalls ausgeschlossen. Kaum vorstellbar ist aber auch die Auflösung der handschriftlichen Namensnennung – allerdings allein auf Pr455 – „J. G. Hartman“ von E.F.C. Prehn als [Johann] Daniel Wilhelm [Guillaume] Hartmann² (1793–1862), wie Lemberger 1911 sie trifft (vgl. Lit.). Der als akkurater Wappen- und Naturalienmaler bekannte Schweizer, der vornehmlich in Gouache und Aquarell arbeitete, gehört einer viel späteren Künstlergeneration an.

[J.E.]

¹ Zu Johann Jakob Hartmann siehe AKL, Bd. 69 (2011), S. 491.

² Zu Wilhelm ([Johann] Daniel Wilhelm) Hartmann siehe AKL, Bd. 69 (2011), S. 490f.